

Diesem Allem gegenüber sind folgendes die Neuerungen der Hochrenaissance:

Das Rundbogenfenster weicht im ganzen dem rechtwinkligen, und wo es sich behauptet, erhält es doch eine rechtwinklige Einfassung (Bramante, Cancellaria).

Aus dem rechtwinkligen Fenster verschwindet das Steinkreuz; unter dem kenntlichen Einfluß der Altartabernakel im Innern des Pantheon wird das Fenster zu einer ernsten, mächtigen Erscheinung; die Pfosten erhalten regelmäßig Pilaster oder Halbsäulen, ja vortretende Säulen; jetzt erst wird auch die Fensterbank ausgebildet; in den Fensterfriesen behaupten sich die (schon früher vorgekommenen) Inschriften.

An den Türpfosten der Kirchen sowohl als der Paläste weicht die reiche Dekoration einer Ausdrucksweise, welche auf das Einfach-Mächtige gerichtet ist; statt der Zieraten sind jetzt die Profile das Sprechende; häufig vortretende Säulen oder Halbsäulen namentlich dorischer Ordnung; als klassisch geltende Beispiele: Vasari VIII, p. 171, v. di A. Sansovino; – *ib.* p. 224, v. di Peruzzi; – IX, p. 205, v. di Fra Giocundo. (Dem angeblichen Entwurf Bramantes für die Pforte seiner Cancellaria, bei Letarouilly III, Tab. 351, kann ich nicht recht trauen.)

Sodann wird jetzt der Giebel nicht mehr den geistlichen Gebäuden vorbehalten, sondern auch auf Fenstern und Türen der Paläste angebracht. Als Baccio d'Agnolo dies an Pal. Bartolini in Florenz bald nach 1500 zum erstenmal versuchte, gab es Spottsonette, und man hängte Laubgewinde daran wie an Kirchenpforten bei hohen Festen; Vasari IX, p. 225, v. di Baccio d'Agnolo. Bald aber wurde es allgemeine Sitte, wobei man zwischen dem stumpfen Winkel und dem Kreissegmente abwechselte. Auf das mittlere Fenster von dreien oder fünfien kommt bald der stumpfe Winkel, bald das Kreissegment; für Beides stehen sich die Autoritäten ziemlich gleich.

## § 52

### *Die dorische und falsch-etruskische Ordnung*

Mit der jetzt herrschenden Neigung zur Vereinfachung der Formen kam endlich auch die dorische Ordnung zu ihrem Rechte, allerdings in nachteiliger Vermischung sowohl als Konkurrenz mit einer vermeintlichen toscanischen.

Die echte griechisch-dorische kannte man nicht und hätte sie schwerlich zu brauchen verstanden, § 25.

Schon die Römer hatten eine Umgestaltung derselben nicht entbehren können, zumal als sie das Dorische als Bekleidungsordnung ihrer großen Bogenbauten brauchten. Hauptbeispiel: das Erdgeschoß des Marcellustheaters.

Schon ihnen war dabei auch das Vorhandensein einer etruskischen Ordnung verhängnisvoll geworden, welche einst wohl unter Einfluß